

Ellsworth Kelly (1923–2015): Kurz vor seinem Tod erschien der erste Band des Werkverzeichnisses seiner Gemälde, Reliefs und Plastiken

Ellsworth Kelly. Catalogue Raisonné of Paintings, Reliefs, and Sculpture. Volume One: 1940–1953 / [by Yve-Alain Bois]. – Paris: Cahiers d’Art, 2015. – 383 S. : überw. Ill. – ISBN 978–2-85117–190–0; 375,00 EURO

Abb. 1: Cover „Ellsworth Kelly. Catalogue Raisonné of Paintings, Reliefs, and Sculpture. Volume One: 1940–1953“

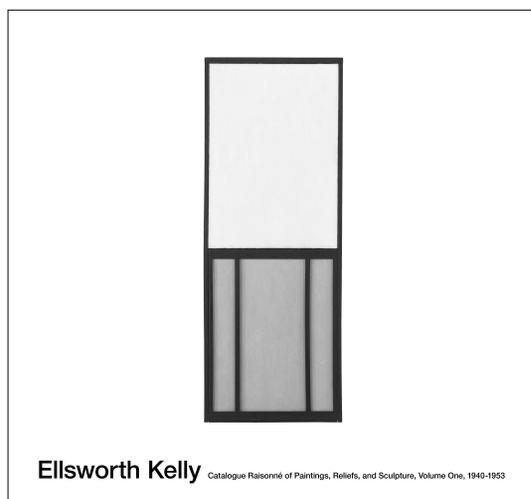
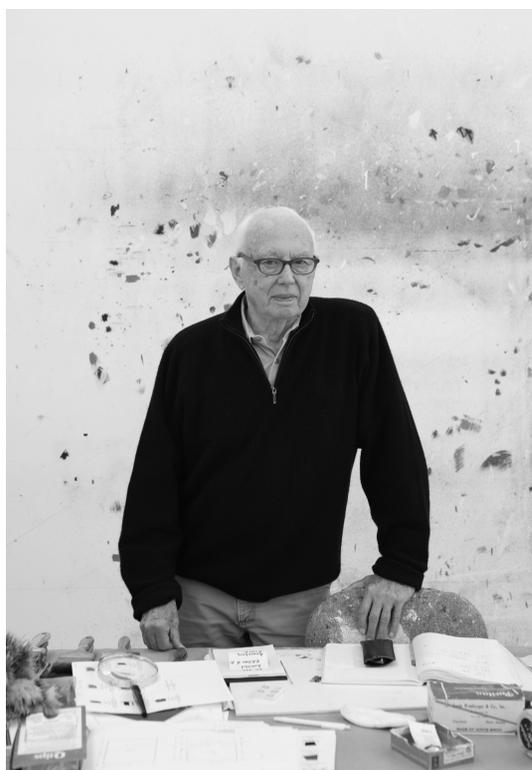


Abb. 2: Ellsworth Kelly, Spencertown Studio, 2009, Photograph by Jack Shear, © Jack Shear



Im Herbst 2015 erschien der erste Band von „Ellsworth Kelly. Catalogue Raisonné of Paintings, Reliefs, and Sculpture“. Der Maler war zu diesem Zeitpunkt schon über 90 Jahre alt, doch nach wie vor aktiv und im Atelier produktiv. Wenige Monate später (und während der Vorbereitung dieser Besprechung) ist der Künstler dann am 27. Dezember 2015 in Spencertown/New York verstorben.

Direkt nach Erscheinen wurde das Werkverzeichnis mit großem Interesse, ja Begeisterung, wahrgenommen, dokumentiert es doch die weitgehend unbekannteren Anfänge von Kellys Schaffen. Dieses Werkverzeichnis ist einer der Preisträger des erstmals vergebenen und vom Sammler François Pinault gestifteten „Prix Pierre Daix“.

Bekannt ist der 1923 geborene Kelly vor allem für seine großformatigen Leinwände mit starkfarbigen geometrischen Formen. Allerdings lässt er sich kaum einer künstlerischen Richtung oder Bewegung zuordnen: Hard Edge oder Color Field beschreiben sicher Teile eines Bildes, doch ist sein Werk für eine dieser Schubladen einfach zu vielseitig.

Seine „abstrakten“ Bilder gehen dabei häufig auf Beobachtungen und Fundstücke zurück: ein Schattenwurf, der Umriss eines Fensters oder ein zusammengedrückter Pappbecher. Der Künstler selbst legte allerdings großen Wert darauf, hinzuweisen, dass seine Bilder nicht „Abbildungen von...“ oder „Interpretationen von...“ sind, sondern eigenständig für sich stehen. Neben diesem nicht-gegenständlichen Werk hat der Künstler ein umfangreiches grafisches Werk mit v. a. Pflanzendarstellungen und Porträtzeichnungen hinterlassen.

Auch im deutschsprachigen Raum ist Kelly in den letzten Jahren immer wieder durch bedeutende Einzelausstellungen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden: „Ellsworth Kelly – schwarz & weiß“ (Haus der Kunst, München, und Museum Wiesbaden, 2011/12); „Ellsworth Kelly – plant drawings: 1948–2010“ (Staatliche Graphische Sammlung, Pinakothek der Moderne, München, 2011/12); „Ellsworth Kelly.

Werke 1956–2002“ (Fondation Beyeler, Riehen/Basel, 2002/2003) oder die umfassende, aus den USA übernommene Retrospektive im Münchner Haus der Kunst (1997/1998).

Die Herausgabe des auf mindestens sechs Bände angelegten Kelly-Werkverzeichnisses übernimmt das Verlagshaus „Cahiers d’Art“. Gegründet vom legendären Christian Zervos, wurde ab 1926 die gleichnamige Kunstzeitschrift veröffentlicht, die den Künstlern der Avantgarde eine Heimat und Plattform bot. Auch nach dem Krieg wurde *Cahiers d’Art* als richtungweisendes Medium international wahrgenommen, bis die Zeitschrift 1960 ihr Erscheinen einstellte. Davor waren im Verlag auch zahlreiche Monografien zur Kunst und Kunsttheorie erschienen. Nach mehr als vierzig Jahren wurde das Verlagshaus dann 2012 vom schwedischen Kunstsammler und Philanthropen Staffan Ahrenberg zu neuem Leben erweckt. Die erste Ausgabe der neu aufgelegten Zeitschrift gestaltete u. a. Ellsworth Kelly. Inzwischen ist auch das viele Bände zählende Picasso-Werkverzeichnis („Zervos“) in einer Neuausgabe wieder lieferbar.

Für das Kelly-Werkverzeichnis ist ein Autorentduo verantwortlich: Yve-Alain Bois und Eva Huber Walters. Letztere verwaltet in der Ellsworth Kelly Foundation das umfangreiche Archiv. Somit konnten bereits bei der Vorbereitung zahlreiche veröffentlichte wie unpublizierte Quellen verwendet werden. Muss man Yve-Alain Bois überhaupt noch vorstellen? In den vergangenen Jahrzehnten hat der Kenner der Kunst des 20. Jahrhunderts als Wissenschaftler, Autor und Kurator beiderseits des Atlantiks Anerkennung erworben. Derzeit hat er einen Lehrstuhl am renommierten Institute for Advanced Study in Princeton inne, zuvor hat er u. a. an der Harvard University und der Johns Hopkins University gelehrt. Mit Ellsworth Kelly war Bois über viele Jahre verbunden und ist sicher einer der besten Kenner des Gesamtwerks überhaupt.

Der Künstler selbst hat alle Schritte von der Idee bis zur Fertigstellung dieses Werkkatalogs begleitet und unterstützt.

Der erste Band widmet sich vor allem dem Frühwerk Kellys, der 1941 sein Studium am Pratt Institute in Brooklyn begann, bevor er 1943 in die amerikanische Armee eingezogen wurde und bis zum Ende des Krieges in Europa diente. Anschließend ermöglichte ihm die „GI Bill“ als Kriegsteilnehmer ein Studium an der School of the Museum of Fine Arts in Boston. Dann kehrte er den USA für mehrere Jahre den Rücken und setzte ab 1948 seine Ausbildung an der École nationale supérieure des beaux-arts de Paris fort. Und hier ändert sich Kellys Malweise sehr deutlich. Zwar malt er weiter Porträts, diese sind nun aber sehr

viel mehr von der europäischen Vorkriegskunst beeinflusst. Gleichzeitig entstehen Ende der Vierzigerjahre die ersten „abstrakten“ Bilder, deren Titel noch an Beobachtungen in seiner Umwelt erinnern („Window“, „Plant“, „Tennis Court“). Wichtige Hauptwerke aus dieser frühen Phase sind „Window, Museum of Modern Art, Paris“ (1949, Nachlass Kelly), „Spectrum Colors Arranged by Chance“ (1953, San Francisco Museum of Art) oder „Colors for a Large Wall“ (1951, Museum of Modern Art, New York).

Gerade der Blick auf die Anfänge des künstlerischen Schaffens zeigt, dass Kelly nicht immer so gemalt hat, wie wir ihn heute vor allem kennen, und dass sich seine „Markenzeichen“ erst noch zu entwickeln hatten. Während die Bedeutung von Paris als Welthauptstadt der Kunst langsam nachlässt, passiert auf der anderen Seite des Atlantiks das Gegenteil: New York wird zum Pulsgeber der Avantgarde, mit europäischen Exilanten und jungen Künstlern aus den USA. Als Kelly 1954 von Europa nach Amerika zurückkehrt, bestimmen dort Abstrakter Expressionismus und Action Painting das Bild.

Es ist auffallend, dass Kelly selbst eine Vielzahl von Werken aus dieser Frühzeit unter seiner Kontrolle gehalten hat, d. h. sie in seiner eigenen Sammlung beließ. Gleichzeitig werden seit einigen Jahren einzelne Werke in Museen und bedeutenden Privatsammlungen platziert. Für diese Periode im Gesamtwerk Kellys spielen Besitzerwechsel durch Verkauf (Galerien, Auktionen) praktisch keine Rolle.

Trotz des mehrjährigen Europa-Aufenthalts findet sich kaum ein Werk aus Kellys frühen Jahren in europäischen Sammlungen.

Das Besondere ist sicher, dass der übliche Aufbau eines Werkverzeichnisses durchbrochen worden ist, denn wissenschaftlicher Katalog (mit den obligatorischen Angaben zu Provenienz, Ausstellungen, Literatur etc.) und Monografie des Künstlers, mit neuen Ergebnissen der Forschung, werden hier verbunden. Und gerade das Nebeneinander von Gemälden, Skizzen, Studien, Fotografien und den Texten von Bois erlauben, die Genese des einzelnen Werks und seine Bedeutung für Kellys Œuvre nachzuvollziehen. Eine detaillierte, durchweg illustrierte Chronologie macht es einfach, den einzelnen Stationen in Kellys Biografie zu folgen. Die anschließende Bibliografie ist an Vollständigkeit und Übersichtlichkeit im Schrifttum zu Kelly einmalig.

Der erste Band des Kelly-Werkverzeichnisses setzt schon jetzt Maßstäbe, an denen sich zukünftige Autoren von solchen Gesamtübersichten zu messen haben. Das Nebeneinander von wissenschaftlichem Apparat und der kunsthistorischen Auseinandersetzung ist mehr als überzeugend,

denn Bois stellt in seinen Texten nicht allein das einzelne Werk in den Fokus, sondern hat auch immer den Künstler in seiner Entwicklung im Blick.

In den folgenden Bänden wird sich zeigen, inwieweit dieses Konzept trägt oder sich weiterentwickeln lässt, denn seit der Mitte der 1950er-Jahre werden Kellys Werke eben zu dem, was wir gemeinhin als „Kelly“ kennen: großformatige Farbflächen, deren Wirkung vor allem von den Faktoren Farbe und Format bestimmt wird. Somit werden diese Werke – auf den ersten Blick – auch uniformer und serieller.

Wenn überhaupt Wünsche offen bleiben (und vielleicht sind es nur die des Rezensenten), so wäre das zum einen ein Register der (Vor-)Besitzer, das es ermöglicht, einzelne Werke in privaten wie öffentlichen Sammlungen zu er-

schließen und auch inzwischen aufgelöste Kollektionen wieder zusammenzuführen. Auch die Technik des Künstlers, sein Malprozess von der Idee zum Werk und die Auswahl seiner Materialien bleiben unberücksichtigt. Dabei ist gerade die Auswahl von Malgrund und Malmittel ganz entscheidend für die Wirkung so farbiger und großformatiger Bilder (und in ihrer Oberfläche „perfekt“ wirkend), wie Kelly sie geschaffen hat.

Der hohe Anspruch an ein solches Werkverzeichnis zeigt sich auch in der sehr hochwertigen Ausstattung (Papier, Einband, Druck), die der Verlag gewählt hat. Dies schlägt sich auch im Einzelpreis des Bandes nieder, der den Komplettbezug zu einer größeren Investition werden lässt.

Felix Stenert – (Dortmund)